



Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 196.

Hirschberg, Mittwoch, den 24. August 1887.

8. Jahrg.

* Politische Uebersicht.

Der häusliche Streit, welcher sich wegen des „Spiritusrings“ innerhalb der freisinnigen Partei abspielt, ist ein Schauspiel für Götter. Es wäre eben gar zu schön gewesen, wenn man bei der schönen Gelegenheit tüchtig auf die egoistischen Agrarier hätte losziehen können, welche nunmehr auch dem armen Manne um des eigenen Vorteils willen das gewohnte Schnäpschen vertheuern wollen, allein es hat eben nicht sollen sein. Die Uneigennützigkeit der Freisinnigen, von der so oft rühmend gesprochen wurde, hat sich Angefichts des Vorteils leider nicht bewährt, trotzdem Eugen Richter ob dieser schmerzlichen Wahrnehmung des trockenen Lones satt ist und wieder recht den Teufel spielen will. Immer mehr stellt es sich heraus, daß gerade Freisinnige an der Spitze des Unternehmens stehen und es gar nicht verschmähen, bei dieser günstigen Gelegenheit ihr Schäfchen zu scheeren. Uns ist dies einerlei, von welcher Seite das Privat-Monopol in Scene gesetzt wird, dünkt es uns doch nur als Mittel zum Zweck, als welcher letzteren wir das Reichsmonopol erblicken, weil nur dieses allein im Stande ist, der schlimmen Branntweinpest zu steuern. Gerade die Freisinnigen sind es, die nicht auf diesem idealen Standpunkt stehen, diesen ist der „Spiritusring“ Selbstzweck zur persönlichen Bereicherung und es zeigt sich, daß selbst das Parteiinteresse in den Hintergrund gedrängt wird, wo es sich um den eigenen Geldbeutel handelt. Damit fallen auch die Lobeshymnen der freisinnigen Presse über die Uneigennützigkeit des Freisinn in Nichts zusammen, zeigt sich doch auf dessen Seite der nackte Egoismus und die Herren dürften jetzt an das bekannte Sprichwort von dem eigenartigen Geruche des Selbstlobes denken, welcher bekanntlich auf gleicher Stufe steht, wie die bekannten Düste gewisser Straßenrinnen bei heißer Sommerzeit. Wir möchten nur wünschen, daß Herr

Richter die in Aussicht gestellte große Excommunication vornimmt, hat er sich doch auch nicht geschent, den hiesigen Freisinnigen wegen des gewünschten „allgemeinen Parteitages“ deutlich mit dem Zaunpfahle abzuwinken, da trotz der Branntweinfrage hierzu keine Tagesordnung vorliege. Immer mehr zeigt es sich, daß der allgewaltige Richter sich allein für die Partei hält, nach seiner Pfeife sollen alle Mitglieder tanzen und eine an solchem Absolutismus krankende Partei will „freisinnig“ sein!

„Prinz“ Ferdinand versucht es jetzt, auch ohne Zustimmung der Großmächte sich im Lande Bulgarien häuslich einzurichten. Ob es ihm gelingen wird, gegen den Willen der Mächte sich auf einem Throne zu behaupten, den selbst der tapfere Battenberger, obwohl von Europa als Fürst anerkannt, vor dem Zorne des Czaren freiwillig verlassen hat, wird die nächste Zeit lehren. Rußland bietet wenigstens Alles auf, um die Türkei zu einem militärischen Einschreiten zu veranlassen, weil es selbst im Vorgehen durch die Friedensmächte gehemmt ist. Ob aber die Pforte den Russen den Gefallen erweist, ist mehr als fraglich, da man in Istanbul am liebsten die Dinge gehen läßt, wie sie eben gehen. Deshalb bietet man in Petersburg alle Ueberredungskunst an, um Deutschland in dieser Angelegenheit gefügiger zu machen, da die russenfreundlichen Franzosen zur Zeit nicht bündnißfähig sind. Aber alle zur Schau getragene Freundlichkeit wird Deutschland nicht veranlassen, die Interessen Oesterreichs im Oriente preis zu geben, schon deshalb nicht, weil die Herren Russen zu früh ihre Pläne enthüllt haben und bisher ihrem Hass gegen Deutschland vollständig die Zügel schießen ließen. Unter solchen Umständen hat wohl der Coburger Zeit und Muße, einen ernsthaften Versuch in Sofia zu machen, ob er sich gegen die russischen Intriguen behaupten kann. Dieses ist aber um so weniger zu

hoffen, weil alle Großmächte wegen Verletzung des Berliner Vertrages dem jungen Fürsten gram sind und deshalb ein Gegengewicht gegen Rußland von keiner Seite zu erwarten ist. So wird das „Abenteuer“ mit der Zeit ein Ende finden und wir wollen im Interesse des jungen Prinzen nur wünschen, daß es kein Ende mit Schrecken ist, denn die Erfahrung des verflohenen Jahres hat gezeigt, was dem Träger der bulgarischen Krone über Nacht von seinem eigenen Heere passieren kann, wenn der russische Kubel auf Reisen ist.

Mundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. August. Ueber das Befinden Se. Majestät des Kaisers auf Schloß Babelsberg verlaute, daß die Besserung in der erfreulichsten Weise fortschreitet. Gestern Nachmittag fand eine größere Familientafel statt, woran auch der Erbgroßherzog von Sachsen, die Prinzessinnen Amalie und Luise, sowie der Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, der Herzog und die Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin Theil nahmen. Heute Vormittag nahm Se. Majestät den Vortrag des Ober-Hof- und Hausmarschalls Grafen Perponcher entgegen und arbeitete Mittags einige Zeit mit dem Chef des Civil-Cabinetts Wirklichen Geheimen Rath von Wilnowski. Nachmittags fand ein kleines Diner statt. — Ihre Majestät die Kaiserin wohnte gestern dem Gottesdienste in Potsdam bei. — Die Uebersiedelung Ihrer Majestät hierher soll in den nächsten Tagen stattfinden. — Wahrscheinlich findet das Abschießen des Officiercorps vom ersten Garderegiment zu Fuß am nächsten Mittwoch im Katharinenholz statt.

* An den Reichskanzler ist von hier eine Petition abgegangen, welche um Erhöhung der Getreidezölle und um zeitige Einberufung des Reichstages zum

Nachbarskinder.

Roman von W. W. Zell.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Zwei Tage später brachte der Diener des ersten Hotels von S. dem Oberst Pleßenburg ein kleines Billet, das ihn veranlaßte, beim gemeinschaftlichen Abendessen ganz unbefangen zu sagen:

„Ich erhielt vorhin eine sehr angenehme Nachricht. Mein alter Freund, Graf Schloßden, berührt auf einem Ausfluge nach Rügen unsere Stadt und kündigt mir für morgen Vormittag seinen Besuch an. Ein Graf Solms, den ich übrigens nicht persönlich kenne, begleitet ihn und dürfte also auch wohl mit vorsprechen.“

„Ei, das sind werthe Gäste, wie wir sie lange nicht empfangen durften,“ bemühte sich die Obristin so leicht hin als möglich zu sagen. „Hoffentlich kommen die Herren nicht gar zu früh, so daß man Zeit hat, ein wenig Toilette zu machen. Aber was spreche ich da, — kann ich doch ganz ohne Sorge sein. Männer aus so hoher Sphäre verstoßen nie gegen den boa ton.“

Melitta achtete kaum auf dies Gespräch, obgleich es doch nur für sie geführt wurde. Es freute sie um Papas willen, daß ein alter, lieber Freund ihn besuchen wollte, Graf Schloßden, von dem er so oft gesprochen; daß noch ein anderer Herr diesen begleiten werde, war ihr völlig nebensächlich. Zudem war von einem Grafen Solms nie zwischen den Eltern die Rede gewesen, es war also jedenfalls ein ganz unbekannter Herr in einem Alter, das dem Papas und seines Freundes Schloßden etwa gleichkam, was kümmerte sie das alles?

Und als nach dem Abendessen das Pleßenburg'sche Ehepaar sich wie gewöhnlich zur Battence niederlegte, war Melitta froh, auf ihr Zimmerchen schlüpfen und dort ungestört an allerlei denken zu denken. Hauptinhalt dieser Gedanken war Ernst Woldingen. Wie merkwürdig, daß er diesmal gar nicht schrieb! Hatte er doch sonst ihr ab und zu einige Zeilen durch Sabine übermitteln lassen, und jetzt, wo sie doch eigentlich verlobt waren, kein Lebenszeichen? Sie konnte sein Verhalten nicht begreifen, wie sie auch den Brief nicht recht verstand, den er ihr beim Abschied hinterlassen. Was wollte er nur damit sagen, „ihr Herz sei noch nicht erwacht, ihre Liebe sei ihm nicht sicher.“ — pah, hielt er sie denn wirklich noch für ein ganzes Kind? Sie wußte schon, was Liebe sei, wußte auch, daß diese ihre Liebe Ernst gehöre, — mein Gott, wem denn auch wohl sonst! Nun, sie würde ihn jetzt für sein thörichtes Verhalten strafen, indem sie ihm das vorläufig weder sagte noch schrieb, aber später, wenn die Zeit gekommen, wollte sie ihm schon noch beweisen, daß sie ein voll entwickeltes Weib sei und Liebe und Treue zu halten wisse.

Daß Papa seine Einwilligung versagt, kümmerte sie weiter nicht. Ja, sie hielt das eigentlich für selbstverständlich, denn in den wenigen Romanen, welche sie bisher gelesen, war das immer so gewesen; und doch hatten sich die Liebenden dort stets zuletzt noch zusammengefunden, um unaussprechlich glücklich zu werden, — nun, genau so mußte es ja auch in diesem Falle kommen.

Unter ähnlichen Gedanken suchte sie endlich ihr

Lager auf und entschlummerte alsbald, ohne daß die Grafen Schloßden und Solms, ebenso wenig aber auch Ernst Woldingen ihre Träume irgendwie beschäftigt hätten.

Und der große Tag brach an. Früh schon war die Frau Obristin nach unruhig verbrachter Nacht auf den Beinen, um noch mancherlei im Haushalt zu ordnen und namentlich das Mädchen immer wieder zu instruiren, wie sie so vornehme Gäste zu melden und dann später beim bereitgehaltenen Frühstück zu bedienen habe, — mein Gott, daß man auch nicht einmal einen Diener hatte! Aber der Gemahl hatte es hartnäckig verschmäht, einen Lohndiener kommen zu lassen, und sie mußte sich fügen. Dann, als alle häuslichen Obliegenheiten erfüllt, hieß es, an das große Werk der Toilette zu denken, und die Frau Baronin staffirte sich denn mit Hilfe allerlei kleiner, längst nicht mehr angewandter Toilettenmittel derartig vortheilhaft heraus, daß man begriff, wie Baron Pleßenburg ihretwegen einst den Verstand verloren und nicht eher geruht hatte, bis die stolze, hochgeborene Freiin v. Raffenburg-Schönfelde sein angebetetes Weib geworden war.

Melitta schrie leise auf vor Ueberraschung, als die Mama jetzt in ihr Stübchen gerauscht kam, um auch der Tochter noch eine letzte Information zu Theil werden zu lassen.

„Aber Mama, — wie schön Du aussehst und wie vornehm, — wie hast Du das nur gemacht?“ rief das junge Mädchen naiv. „Wahrlich, Du siehst aus, als ob Du zu Hofe gehen wolltest, — und das alles um diesen alten Grafen Schloßden?“

Zweck der schleunigen Einführung jener Erhöhung ersucht. Die Petition geht aus von Mätlern, Getreidehändlern und anderen Interessenten. Die Zahl der Unterschriften wird auf mehrere Hundert angegeben.

—* Das Zustandekommen der Spirituscoalition wird in den Kreisen der Spiritusindustriellen von folgenden Bedingungen abhängig gemacht: Beteiligte von 80 pCt. der Maisbraunsteuer; von den Kartoffelbrennereien dürfte keine einzige fehlen; die 20 pCt., welche herausbleiben, sind Preßbefabrikanten und Kornbrenner im Westen, welche Qualitätsbranntwein machen und denselben direct an die Kunden verkaufen. Nach den bisher erfolgten Beitrittserklärungen ist das Zustandekommen sicher und man glaubt, daß die Actiengesellschaft sich am nächsten Sonnabend constituiren wird.

Frankfurt a. M., 22. August. Wie das hiesige „Journal“ meldet, werden zu einer Berathung über den Beitritt zu der Actiengesellschaft die hiesigen Brennereibesitzer am 27. d. Mts. in Frankfurt, die bayerischen Brennereibesitzer am 25. d. in Regensburg zusammenkommen.

Kiel, 22. August. Der Chef der Admiralität General-Lieutenant von Caprivi hat sich heute früh an Bord des Aviso „Pfeil“ begeben, um dem Ostseegeschwader entgegenzufahren. Das ganze Manövergeschwader, mit Prinz Ludwig an Bord des Panzerschiffes „Kaiser“, verließ ebenfalls heute früh den Kieler Hafen, macht morgen Landungsversuche in der Eckernförder Bucht und kehrt Donnerstag hierher zurück.

Belgien.

Brüssel, 21. August. Lieutenant Wismann ist nach der Durchscheidung Afrikas von Westen nach Osten wohlbehalten in Mozambique eingetroffen und dürfte gestern in Sanibar angekommen sein, um nach Europa zurückzukehren. — Der belgische Generalconsul in Sanibar hat telegraphisch gemeldet, daselbst glaube kein Mensch an die Ermordung Stanley's, weil seit Wochen kein directer Bote aus Central-Afrika eintraf. Vielmehr hält der Generalconsul jenes Gerücht für eine böswillige Ausstreuung seitens der Feinde Tippos; auch das englische Generalconsulat weiß nichts darüber.

Bulgarien.

Sofia, 22. Aug. Heute Nachmittag trifft Prinz Ferdinand von Coburg ein. Die Stadt prangt im vollsten Schmuck. Die Bevölkerung ist in freudig erregter Stimmung. Musikbänder durchziehen die mit Kränzen und Flaggen reich geschmückten Straßen. Auch die Consulate Oesterreichs, Englands und Italiens haben geflaggt, ob zum Empfange des Fürsten oder zu Ehren des Geburtstages des Königs von Serbien braucht heute nicht erörtert zu werden. Die Regierung hat dem Metropolitan Clement, der durch seine Rede beim Tedeum am 14. d. M. großes Vergnügen gegeben, verweigert, die Begrüßungsrede zu halten.

Serbien.

Belgrad, 21. August. Mit der Türkei und Rumänien sind Verhandlungen wegen Abschlußes von

Handesverträgen im Gange, welche seitens Rumäniens dessen hiesiger Geschäftsträger, Djurava, führt, während für die Verhandlungen mit der Türkei jüngst definitive Instruktionen an den diesseitigen Gesandten in Constantinopel ergingen.

Afien.

Simla, 21. Aug. Um den Truppen des Emirs von Afghanistan zu entkommen, seien gegen 2000 Flüchtlinge vom Ghilzaisamme nach Pishin und in das benachbarte Gebiet von Toba gezogen, die dem Nazirissamme angehörenden Aufständischen seien in das Jhobthal entflohen und hätten den Schutz Englands angerufen, der Aufstand werde als vollständig unterdrückt angesehen.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 23. August.

* Gestern und heute wurde in hiesiger Stadt der Fahrmarkt abgehalten. Es fehlte hierbei nicht an Neugierigen, welche auf dem Markte herumspazierten, desto mehr aber gebracht es an Käusern, was hauptsächlich darin seinen Grund hat, daß es dem Landvolk um diese Jahreszeit gewöhnlich am nervus rerum fehlt. Deshalb machten die Verkäufer größtentheils verdrießliche Gesichter wie der Himmel, der auch eine durchaus verdrießliche Miene aufgesetzt hatte und trotz des Augustmonats eine Kühle spendete, die des Novembers würdig wäre. Allerdinge klärten sich die Mienen der freistehend dastehenden Bubenbesitzer sofort auf, wenn sich ein Käufer nahte und sie luden mit berebter Sprache zum Kaufe ein, wobei dann selbstverständlich des Handels und Feilschens kein Ende schien. Die Conditoren- und Spielwaarenlager waren fortwährend von der lieben Jugend umlagert, welche sehnsüchtigen und lusternen Blickes die Süßigkeiten und Herrlichkeiten musterten und glücklich der Junge, welcher sich eine Trompete oder gar eine Mundharmonika errungen, und selig die Kleine, die gleich einer Mutter ihr Erstgeborenes eine schöne Puppe auf dem Arme wiegen kann. Auf der Promenade, wo der Schuhmarkt sich befand, sah man nur Erwachsene und auf dem „Kunstplatz“ über der neuen Hoherbrücke war nur ein Karoussel, das bei der nächtlichen Witterung fast keine Geschäfte machte, trotzdem die Orgel stets zum Besuche einlud. — Der Viehmarkt war heute gut besahren, beim Verkaufe wurden durchweg Mittelpreise erzielt.

* Die renommierte Gesellschaft Schwandner aus Schwarz im schönen Lande Tirol ist in unserer Stadt eingetroffen und eröffnet heute im Concertsaale ein Gastspiel. Da dieser Gesellschaft, aus fünf Personen bestehend, ein guter Ruf vorangeht, steht zu hoffen, daß sie auch hier eines guten Besuchs sich erfreuen wird.

* Heute Nachmittag verhaftete ein Gendarm Ede der Promenade und Schulstraße einen betrunkenen Arbeiter wegen groben Unfugs. Der Verhaftete setzte aber seiner Abführung dadurch Widerstand entgegen, daß er sich auf die Straße setzte und zum Aussteigen nicht zu bewegen war. Sein Complice schimpfte auf den Diener der heiligen Hermandad, der seinen Kameraden festhielt und drohte sogar im Abgehen mit dem Stocke, wofür

die Strafe nicht ausbleiben wird. Bald darauf kam ein Polizeiergeant in Begleitung eines Karrens, worauf der Verhaftete es doch vorzog, zu Fuße nach dem Polizeilocal zu gehen. Selbstverständlich hatte sich eine große Menschenmenge bei diesem Schauspiel angeammelt.

— Das bereits angekündigte Kirchenconcert wird am nächsten Donnerstag 5 Uhr in hiesiger Stadtkirche stattfinden. Ueber den Veranstalter desselben, Herrn Dratoriensänger Willy Brandis, wird uns von competenten Stelle Folgendes geschrieben:

„Der Concertsänger und Orgelvirtuos Herr Brandis hat in der hiesigen evangelischen Kirche heute eine geistliche Musikaufführung veranstaltet, welche einen sehr würdigen und allseitig befriedigenden Verlauf genommen hat. Herr Brandis besitzt als Orgelspieler nicht nur eine große technische Fertigkeit, so daß er auch sehr schwierige Compositionen mit völliger Sicherheit vorträgt, sondern er weiß sich auch so in den Geist derselben hineinzuversetzen, daß sein Spiel ein wahrhaft erhebendes ist. Ebenso ist er ein vortrefflich geschulter Sänger, der über eine klangvolle und wohlklingende Stimme verfügt, und der Vortrag der von ihm ausgewählten Compositionen war ein so würdiger und seelischer, daß jedes empfängliche Gemüth dadurch erbaut wurde. Die von ihm gebotenen Leistungen, welche sämmtlich einen erbaulichen Charakter tragen, können mit Recht als ein seltener Kunstgenuß bezeichnet werden.“

— Der Sommer geht leider rasch seinem Ende entgegen, es ist deshalb erklärlich, daß jeder schöne Tag nach Möglichkeit zu Ausflügen benutzt wird. Auch der letzte Sonntag hatte Hunderte hinausgelockt, die Schmiedeberger Bahn war am Morgen stark frequentirt und in Schaaren strebten nach Ankunft des Morgenzuges von den Bahnhöfen in Schmiedeberg und Zillertal die Wanderer im Vertrauen auf Rückzahlung Günst den Bergen zu. Von Schmiedeberg her rückte unter Trommelschlag ein Zug Freiwilliger Feuerwehr mit Damen in Steinseifen ein, den wir später in Mariensruh beim Frühschoppen wieder antrafen. Wir nahmen unsern Weg durch den viel zu wenig gewürdigten schönen Eulengrund. Als Ausgangspunkt benutzte man am besten den Garten von Mariensruh in Wolfshau. Die Wanderung durch den herrlichen Hochwald am Ufer der schäumenden Plagnitz gewährt großen Genuß. Sie ist allerdings nur rüstigen Bergsteigern anzurathen, da das Erklimmen der steilen Lehne des Mittelberges einige Anforderungen an die Lungen stellt. Auf dem Ramm mündet der Pfad in den „Faltisweg“, eine Schöpfung des österreichischen Riesengebirgsvereins. Mit dieser Anlage, so anerkennenswerth sie ist, hat man doch wohl etwas über das Ziel hinausgeschossen, da u. E. die geschaffene Bequemlichkeit durch die maßlose Verlängerung des Weges fast wieder aufgehoben wird. Wir zogen es wenigstens vor, den alten Weg direct auf die Koppenhäuser zuzufeuern, die unendlichen Zickzacks des Faltisweges durchschneidend. Ein eigenartiges Erinnerungszeichen an eine Sedanfeier befindet sich übrigens neben dem Rammwege auf der schwarzen Koppe, eine aus lose aufeinander geschichteten größeren Steinen bestehende Pyramide, an deren Fuß eine Platte die In-

„Nicht um feinetwegen, Kind,“ sagte die Baronin lähl und doch geschmeichelt durch der Tochter Staunen, „sondern um meinet, um unsertwillen. Schloßden und sein Begleiter sollen erfahren, daß wahre Bornehmheit dieselbe bleibt unter allen Verhältnissen, und daß selbst ein armseliges Einsiedlerleben, wie das unsere, die Spuren derselben nie verwischen kann.“

„So macht eine rauschende Seidenschlepp die wahre Bornehmheit aus,“ wollte Melitta schon sagen, besann sich aber noch zur rechten Zeit und schwieg. Dennoch verrieth sie nur zu deutlich ihren Zbeengang, als sie, aufmerksam an ihrem geblühten Perkalleidchen hernieder schauend, jetzt sagte: „So sehe ich gewiß ganz unbeschreiblich ordinär aus, Mama, und darf mich so hohen Gästen gar nicht präsentiren? Offen gestanden, wäre mir das auch das liebste, und nicht wahr, Du kommst gewiß, mir Dispens zu geben?“

„Bewahre, Kind,“ entgegnete die Mama eifrig. „Meinst Du, Pappas alter Freund wird nicht auch unsere Tochter zu sehen wünschen, die er so oft auf den Armen getragen hat? Freilich wäre es mir lieber gewesen,“ setzte sie etwas mißvergnügt hinzu, „wenn auch Du etwas besser Toilette gemacht hättest, denn Dank meiner steten, aufopfernden Fürsorge, die sich selber alles entzieht, verfügst Du ja über eine recht hübsche Garderobe. Aber Papa wünschte es nun einmal nicht, und er hat im Grunde Recht, — so große Jugend wirkt am besten durch das eigene Ich und kann des Kleiderprunks entbehren.“

„Werden die Herren lange verweilen?“ fragte Me-

litta jetzt kleinlaut, „und — muß ich während der ganzen Zeit anwesend sein?“

„Papa und ich werden die Gäste allein empfangen und Dich dann später rufen lassen. Bleibe also hübsch auf Deinem Zimmer und schwärme nicht etwa inzwischen wieder hinüber zu Sabine Wendingen, wie Du es so gern thust. Und nun gehab' Dich wohl bis dahin, — Du könntest Dich eigentlich auch an den Flügel setzen, damit den Herren Musik entgegenklingt.“

„Um Gotteswillen, Mama, willst Du denn durchaus, daß Sie Dir gleich davonlaufen? Ich mit meiner Stämperlei, das fehlte gerade! Auch dünkt mich, daß Du ohne Musik den Empfang feierlich genug gestalten wirst, denn ich sah Dich nie so voll Grandezza.“

„Daß die unpassenden Reden, schnippisches Ding! Arthur würde sich besser in derartige Situationen zu finden wissen als Du, die Du mir stets zu schaffen machtest und nie die Pflichten begreifen wirst, die Rang und Namen auferlegen. Doch, ich mag mich heute nicht ärgern. Sei also unseres Rufes gewärtig.“ Damit rauschte sie hinaus.

Melitta schüttelte lachend den dunklen Bodenkopf und hatte zwei Minuten später wie gewöhnlich alle Ermahnungen vergessen. Dann ging sie davon, ihren Vogel für den Tag mit Wasser und Futter zu versehen, und eben, als sie das Bauer geöffnet hatte und das zahme Thierchen wie gewöhnlich auf ihre Schulter gelagert war, hörte sie unten einen Wagen vorfahren. Das mochten ja nun wohl die Gäste sein, doch trat sie nicht einmal ans Fenster, um voll Mädchenneugier die Ankommenden zu mustern. Dann hörte sie draußen

Pappas Stimme im Vorflur, — er hatte nun doch die ceremoniellen Anordnungen seiner Gemahlin zu Schanden gemacht und war den Gästen bis zur Treppe entgegengeeilt, um dort den alten Freund herzlich, den Fürsten mit weltmännischer und doch jovialer Höflichkeit zu begrüßen.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Berlin, 22. August. Heute Vormittag fand auf dem städtischen Neubau — Hospital — an der Prenzlauer Allee ein großer Unglücksfall statt. Ein Gefirnis löste sich, stürzte auf die darunter stehende Rüstung und brach diese durch, wobei 6 Arbeiter getödtet und 3 schwer verwundet wurden. — Die Möbel für das Regierungsgebäude in Kamerun, welche von der Firma Brächtel geliefert sind, wurden heute Vormittag in der Krausenstraße vor dem Brächtel'schen Hause in große verzinnte Kisten verpackt. Da an den Kisten angebrachte Aufschriften den Bestimmungsort angaben, wurde die Regierung der zahlreichen Passanten in besonderem Maße wahrgenommen.

Siegen, 17. August. Vorgestern stand vor der Strafkammer des königlichen Amtsgerichts der öfter für die Redaction des „Siegener Volksblattes“ zeichnende Schriftsetzer Karl Meier; derselbe hatte sich eine Beleidigung des Herrn Reichskanzlers zu Schulden kommen lassen. Die Beleidigung wurde in einem die Verleumdung des Christusordens an den Reichskanzler befehlenden Versuchen gefunden. Das Gericht verurtheilte den Verklagten zu einer Gefängnißstrafe von drei Monaten.

ſchrift trägt: „Errichtet II. September 1878 von Realſchülern aus Landeshut“. — Der Berggeiſt zeigte ſich jedoch wieder einmal in ſeiner ganzen Tücke. Raum hatte er mit freundlicher Miene die vertrauensſeligen Menſchen in ſein Revier gelockt, ſo thürmte er Wolken auf Wolken und überließ es den Gefoppten, gründlich durchnäht den Rückweg aus den wogenden Nebelmaſſen zu finden. Und ſo Mancher, der am Morgen jubelnd und ſtolz hinausgezogen, kehrte am Abend mit gebrochenem Schirm und geknicktem Muth zurück und war froh, ein trockenes Plätzchen im Eisenbahnwagen zu finden. Still auf gerettetem Boot treibt in den Haſen der Kreis.

Im Anſchluß hieran erlauben wir uns, wieder einige Entfernungszahlen mitzutheilen, die für Viele, welche dieſelben Strecken zurückgelegt haben, von Intereſſe ſein werden.

Zillerthal-Steinſeiſen-Mariensruh und Wolfshau 10950 Schritt, Mariensruh-Eulengrund-Mittelberg (Kammweg) 5770, von da bis auf die Koppe 5920, Koppenkegel-Aufbaude 1780, Rieſenbaude-Gehänge-Krummhübel (Auguſtabad) 8970, Auguſtabad-Bahnhoſ Zillerthal 10890.

Joſephinenhütte-Badenfall 2070, Badenfall-Neue-Schlef.-Baude 3910, Schlef. Baude-Elbſtal 7340, Elbſtal-Schnee gruben 3050, Schnee gruben-Peterbaude 7270 Schritt.

Rieſenbaude-Wieſenbaude 3450, Wieſenbaude-Seiergucke 3900, Seiergucke-Spindelmühl durch den langen Grund 9040, Spindelmühl-Schüffelbauden 6250, Schüffelbauden-Keffelkoppe, Hoſbauden, Harrachsdorf-Neuwelt 23300, Neuwelt-Carlſthal 7580, Carlſthal-ſter (Gaſthoſ ſiermühle) 5860, ſter-Flinsberg 9290 Schritt.

— Die nächſte Sitzung der Stadtverordneten findet Freitag, den 26. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr ſtatt. Folgende Tagesordnung ſieht zur Erledigung: Bewilligung von Freſchule. Bewilligung von 556 Mk. 42 Pf. für die Koſten einer neuen Abort-Grube zc. im Lagarethgebäude hier. Mittheilung der Reviſions-Protoſolle der drei ſtädtiſchen Kaſſen. Bewilligung von 855 Mk. zu baulichen Umänderungen auf dem Dominium Schwarzbach. Bewilligung von 50 Mk. pro Jahr für die Zbiotenanſtalt in Liegnitz. Antrag des Magiſtrats auf Stundung der von dem Badeanſtalts-Pächter Jäger pränumerando zu zahlenden Pachtquote von 15 Mark. Bewilligung von 20000 Mk. zum Bau der Secundärbahn Hirschberg-Petersdorf. Verpachtung der Fiſcherei in der Schwarzbach für den Preis von 1 Mk. pro Jahr an Herrn Marg. Bewilligung von 109 Mk. 20 Pf. zum Ankauf einer Parzelle für den Fünfhäuserweg. Nachträgliche Genehmigung zur Anſchaffung zweier neuer Keffel für die Menageteiche hier und Bewilligung der Koſten deſſelben im Betrage von 124 Mk.

— Zum heutigen Viehmarkt waren auf dem Viehmarktplatze angetrieben reſp. angefahren: 125 Pferde, 726 Rinder, 19 Kälber, 191 Schweine und 9 Wagen mit Ferkeln.

* Der Freſinn rüſtet ſich zum Kampfe um Sein oder Nichtſein, auf einem allgemeinen Parteitage ſollen jetzt die Kämpfer gemuſtert werden, welche der in den letzten Reichstagswahlen ſtark decimirte Richter'sche Heerban noch zählt. Es iſt aber auch höchſte Zeit, daß der Oberanführer ſeinen braven Kämpen Muth zuſpricht, denn nicht nur gelichtet ſind die Reihen der Partei, ſondern es ſieht noch zu befürchten, daß das Centrum und die Socialdemokraten bei künftigen Stichwahlen in den Reichstag keine Vorſpanndienſte mehr leiſten. Was das beſagen will, beweisen die letzten Reichstagswahlen, wo der Freſinn aus eigener Kraft nicht einmal ein Duzend Mandate errang und die einſt tonangebende Partei in der Volksvertretung faſt ganz verſchwunden wäre, wenn ſich andere Oppoſitionsparteien ihrer nicht erbarmt hätten. Das wird nun mit einem Schlag anders werden. Kommt das Volk nicht zum Freſinn, ſo geht letzterer zum Volke nach dem Beſpiele des Propheten Mahomed, der auch zum Berge ging, als der Berg auf ſein Geheiß nicht zum Propheten kam. Daß es auf dieſem Parteitage ohne große Reden nicht abgehen wird, davon ſind wir überzeugt und die Namen der Parteiführer bürgen dafür, daß es bei den einzelnen Reden ohne 2—3 Stunden nicht abgehen kann. Was uns aber am meiſten intereſſiren dürfte, iſt der Standpunkt, welchen die Verſammlung in der Frage des „Spiritusringes“ einzunehmen gewillt iſt. Selbſtverſtändlich wäre das Urtheil heute ſchon fertig, wenn es ſich hierbei nur um die conſervativen Agrarier handeln würde, doch iſt die Sache viel heiklerer Natur geworden, ſeitdem es ſich herausgeſtellt, daß auch freſinnige Größen ſo egoiſtiſch gefinnt ſind und an dem Gewinne ihren Antheil haben wollen. Ob dann der Grundſatz gilt, daß es hierbei etwas Anderes iſt und man den angegriffenen Gefinnungsgeſen ein Vertrauensvotum ertheilt, oder ob

man dieſe räudigen Schafe des Freſinns mit dem anathema beſetzt, auf dieſe Entſcheidung dürfte die Welt gespannt ſein. Vielleicht dient die Sachlage der Parteipreſſe zur Lehre, künftighin etwas vorſichtiger zu manövriren, damit ſie beim vorſchnellen Feuern nicht die eigenen Leute trifft, was gewiß ſehr fatal iſt.

S. Vollenhain, 22. Auguſt. Eine techniſche Maas- und Gewichtöreviſion in dem hieſigen Polizeiſtrich ſoll auf höhere Anordnung am 27. und 28. September c. abgehalten werden. — Eine ſtarke Zigeunerbande, welche 7 Wagen und 20 Pferde mit ſich führte, ſchlug am Donnerſtag Nachmittags ihr Domicil bei der ſtädtiſchen Ziegelei auf. Dieſelbe wurde jedoch bald nach der öſterreichiſchen Grenze abgeſchoben. — Feuertörche in der letzten Sonntag Nacht eine große Dominiſch Feuer in Ober-Baumgarten. Die in deſſelben befindlichen 500 Schock Getreide nebt Kleeheu wurden vollſtändig ein Raub der Flammen.

□ Goldberg, 22. Auguſt. In der Nacht vom 21. zum 22. d. M. brach in dem Geſchäft des Herrn Gutsbeſitzer Conrad in Ubersdorf Feuer aus, wobei drei Gebäude, unter dieſen eine mit Erntevorräthen gefüllte Scheuer, ein Raub der Flammen wurden. — In der vergangenen Woche hatte der Ober-Amtmann Herr Schönfelder in Wolfſdorf das Unglück, in einem Hohlwege deſſelben mit ſeinem Geſährt umzuſchlagen, wobei deſſelbe eine Strecke mit fortgeſchleift wurde und bedeutende Verletzungen an den Beinen davontrug, während eine Dame, die mit auf dem Wagen ſaß und im Augenblick der Gefahr vom Wagen herabgeſprungen war, ohne Schaden zu nehmen davonkommen iſt. Die Verletzungen des Herrn Schönfelder ſind derart, daß er ſich gegenwärtig nur mittelſt Krücken fortbewegen kann.

β Liegnitz, 22. Auguſt. „Die freſinnige Partei treibt keine Deutepolitik und ſie tritt, wie im vorigen Jahre gegen die ruſſiſche Brutalität, überall für die Ehre des Vaterlandes ein.“ So ſchreibt in ſeiner geſtrigen Nummer der hieſige „Anzeiger“ und er hat recht, dieſes zu thun, denn kein anderes nationales Blatt würde ſich zu dieſer kühnen Behauptung verſeigen. Etwas Anderes iſt es aber, ob dieſe Behauptung auch Glauben verdient und allgemein geglaubt wird und in dieſer Beziehung dürfte es aber ſehr hapern. Allerdings wird jetzt die deutſchfreſinnige Preſſe, nachdem einmal viele Freſinnige an der „Spiritusbeute“ ſich betheiligen wollen, mit der Behauptung bei der Hand ſein, jene ſeien nicht die Partei, dieſelbe ſei nur rein und unverfälſcht in den Ringgegnern zu finden. Allein eine Partei beſteht doch eigentlich nur aus Perſonen und es iſt alſo eine Thatſache, daß „deutſchfreſinnige Perſonen“ ſich in hervorragender Weiſe an der „Deutepolitik“ betheiligen, weſhalb der hieſige „Anzeiger“ klüger gehandelt hätte, würde er in dieſer Sache den Mund gehalten haben. Wenn Deutschland in Wirklichkeit bedroht iſt dann ſehen wir auch niemals, daß die freſinnige Partei für das Vaterland eintritt, allerdings wollte ſie voriges Jahr wegen des Biſchofs „Bulgariens“ Deutschland in ein Abenteuer ſtürzen, „das wohl noch mehr als 50000 deutſchen Kriegern das Leben gekoſtet, Handel und Wandel auf Jahre hinaus geſchädigt hätte“, um mit dieſem Blatte zu reden. — Der Vorſtand des hieſigen „liberalen Wahlvereins“ hat kürzlich in einer Sitzung die biſherigen Abgeordneten Director Goldſchmidt und Kammergerichtsrath Schröder in Berlin als Landtags-Candidaten wieder aufgeſtellt. Auch Hagnauer Freſinnige hatten ſich zur Sitzung eingefunden, welche kürzlich die große „Hochachtungſcomödie“ veranlaſſten. — Letzten Sonnabend kam es auf der Straße zwiſchen zwei Maſchinenschloſſern zu Streitigkeiten, wobei der Eine das Meſſer zog und ſeinem Gegner 14 Stiche beibrachte. Der Thäter iſt verhaftet. — Der hieſige Kunſtgärtner-Verein hat geſtern in der ſtädtiſchen Halle eine reichhaltige Blumen-Ausſtellung veranſtaltet.

x. Glogau, 22. Auguſt. Geſtern fand hier das Verbandsfeſt der ſchleſiſchen Männer- und Jünglings-Bereine ſtatt, woran ſich viele Bereine und Deputationen von ſolchen betheiligten. Vormittags 11 Uhr ordnete ſich der Feſtzug vor der Herberge zur Heimath, der dann mit Muſikbegleitung nach der Kirche zum „Schifflein Chriſti“ zog, wo der Kirchenchor die Nägeleiſche Motette „Dich will ich, o Jehova, loben“ vortrug und Herr Paſtor Schubert aus Breslau die Feſtpredigt über den Text Daniel 1, 3—17 hielt. Nach dem Gottesdienſte war Umzug der Bereine durch die Stadt, worauf im Saal der „Plantage“ das gemeinſchaftliche Mittaggeſſen ſtattfand, bei welcher Gelegenheit Herr Paſtor Gürtler, Präſes deſſelben Vereins, die Begrüßungsrede hielt. Es wurden dann verſchiedene Anſprachen gehalten und Toaſte ausgebracht, auch eine Depeſche an Seine Majeſtät den Kaiſer in Babelsberg abgeſandt, in welcher die Verſammlung ihre ehrfürchtvolle Huldiung und das erneute Geſebniß unverbrüchlicher Liebe und Treue darbrachte. Abends wurde der Garten beleuchtet und die Capelle deſſelben 58. Regiments concertirte hierbei, im Saale wurde von Mitgliedern deſſelben Vereins das kleine Luſtſpiel „Der Nachtwächter“ von Körner zur Aufſührung gebracht. Um 10 Uhr erfolgte zum Schluß deſſelben Feſtes der Marsch nach der „Herberge zur Heimath“. — Letzten Sonnabend Abend veranſtaltete der hieſige Lehrerverein in

der Klinkertſchen Reſtauration eine Sitzung, wobei Herr Präſes über das Gedicht „Der Graf von Habsburg“ referirte. — Geſtern Vormittag ritt Herr Oberſtlieutenant Selbner nach dem Bahnhofe, um das mit dem Bahnzuge eintreffende Füſilierbataillon deſſelben 59. Regiments zu begrüßen. An der Ecke der großen Oberſtraße glitt das Pferd, ſtürzte zur Erde und der Reiter renkte ſich beim Falle einen Arm aus. — Heute Vormittag nahmen die Regiments-Exercitien beim 58. Regiment ihren Anfang; nächſten Sonnabend findet Regimentsvorſtellung beim commandirenden General ſtatt.

□ Breslau, 22. Auguſt. Unſere Oppoſitionspreſſe hat ſich mit ihrer Gegnerschaft gegen den „Spiritusring“ auf wirklich einfältige Weiſe in die Keffeln geſetzt und wenn nicht alle Zeichen trügen, wird dieſe Frage die Selbſtzerſetzung der Partei in erheblichem Maße beſchleunigen. Bekanntlich ſchwimmt der allgewaltige Richter in der Spiritusfrage das bekannte Scepter und ſtellt für jeden Parteigenoſſen, der ſich an dem Ringe betheiligen würde, den ſofortigen Ausſchluß aus der deutſchfreſinnigen Partei in Ausſicht. Allein die Herren Freſinnigen ſind nicht derart ideal angelegte Naturen, daß ſie auf einen Verbiſſen aus Liebe zur Partei verzichten wollen und der freſinnige Abgeordnete Dr. Alexander Meyer leuchtet in der „Breslauer Zeitung“ dem Berliner Parteihauptling mit folgenden Worten heim: „Ich halte es für einen Ausfluß großer Ungerechtigkeith, den Einzelnen bei ſeiner politiſchen Geſinnung zu packen und ihm von dem Beitritt abzurathen. Die ſchwere Verantwortlichkeit für das ganze Werk hat der Geſetzgeber zu tragen, der es ermöglicht hat. Der Geſchäftsmann kann bei ſeinen Operationen nicht nach politiſchen, ſondern nur nach geſchäftlichen Rückſichten zu Werke gehen.“ Dieſe Sprache paßt ſchlecht zu einem Leitartikel deſſelben Blattes, worin den Freſinnigen nachgerühmt wird, daß ſie allein brave Leute ſeien, die nicht an ihren perſönlichen Vortheil denken. Wenn aber erſt die Herren Freſinnigen in dieſer Frage, unbekümmert um den Donnerkeil von Zeus-Richter, ihre eigenen Wege wandeln, dann iſt es ſehr leicht möglich, daß in abſehbarer Zeit die reine und unverfälſchte deutſchfreſinnige Partei allein noch aus Herrn Eugen Richter beſteht und dann gilt als richtiges Parteiorgan gewiß die „Freſinnige Zeitung“, welche ſo oft ſchon den Widerſpruch der anderen Parteipreſſe hervorgerufen hat. — Bekanntlich reiſten viele hieſige Einwohner wegen Beobachtung der Sonnenfinſterniß nach der in der Totalitätszone gelegenen Stadt Grünberg, wo ſie aber auch nichts als Wolken und Regen erblickten. Wie jetzt verlautet, wurde ihnen aber der Unmuth durch die Champagnerfirma Grenzier verſchmückt, welche nicht nur die Fabrik eingehend beſichtigen ließ, ſondern auch eine Anzahl Flaſchen deſſelben Trankes ſpendete, bei dem die Menſchheit ſo leicht alle Sorgen vergißt.

— In Oſſeln wurden über hundert Strafmandate à 6 Mark an dortige Einwohner erlaſſen, weil dieſelben bei der im Mai ſtattgefundenen Hundereviſion ihre Hunde weder verſteuert, noch zur Steuer angemeldet hatten.

Bermiſchtes.

— Das achtloſe Fortwerfen eines Streichholzes veranlaßte am Dienſtag Abend zu Schwedt in der Mädchenkammer eines Hauſes Feuer, daſſelbe konnte noch im Entſtehen gedämpft werden, und fielen demſelben nur die Sachen deſſelben Dienſtmädchens zum Opfer, welches durch die leichtſinnige Behandlung deſſelben brennenden Streichholzes die Veranlaſſung deſſelben Brandes gegeben hatte.

Schneidemühl, 17. Auguſt. In Begleitung einer Frauenperſon iſt der Bureaudiener Kopowski aus Rakel mit 15000 Mk. klüchtig geworden.

— Auf dem „Bieberhoſe“ bei Reſſelsdorf erhängte ſich am Mittwoch ein Vogt, welcher ein treuer Arbeiter ſeines Herrn war und in geordneten Verhältniſſen lebte. Man glaubt, daß eheliche Zwiftigkeiten die Urſache dieſer grauen That waren.

Röln, 18. Auguſt. In einem hieſigen Hotel ſchoß ſich geſtern Abend eine ruſſiſche Baronin, als ihr Gemahl das Zimmer verlaſſen hatte, eine Kugel in den Kopf. Die Selbſtmörderin ſtarb auf dem Transport nach dem Hoſpital.

Bremen, 22. Auguſt. Die Rettungſtation Koſſiten telegraphirt: Am 21. Auguſt von dem hier geſtrandeten holländiſchen Schoner „Gendracht“, Capitän de Groot, 6 Perſonen gerettet durch das Rettungsboot der Station Koſſiten.

Neutitschin (Mähren), 20. Auguſt. Der Maſſenmörder Schimatz wurde geſtern vom Schwurgerichte wegen ſechsfachen menſchlichen Raubmordes, dreifachen verſuchten Raubmordes, gemeinen Mordes und mehrfachen Diebſtahls zum Tode durch den Strang verurtheilt.

Brennholz-Verkauf.

Freitag, den 26. d. Mts., früh von 9 Uhr ab, sollen im **Hohrlacher Acker**, Forstort Heinschebusch, aus dem Einschlage 1886/87 nachbenannte Hölzer öffentlich gegen Baarzahlung an Ort und Stelle versteigert werden und zwar:

1. ca. 68 Rmtr. Nadelholz-Scheite,
2. = 186 = Nadelholz-Stücke u.
3. = 2610 Gebund Nadelholz-Reisig.

Waltersdorf, den 22. August 1887.

Gräfl. Stolberg'sche Forstverwaltung.

Am 18. Juni d. J. bin ich mit meinem un- mündigen Sohne über eine nicht abgeerntete Wiese des Gutes Paulinum gegangen und wurde dabei betroffen. Da ich erkenne, daß ich dadurch gegen § 368 Nr. 9 des Strafgesetzbuches gefehlt habe, so zahle ich an die Kasse des Vereins für freiwillige Armenpflege und gegen Hausbettheil drei Marl.

Am Tage von Sedan

soll auch dieses Jahr ein Schulkinderfest stattfinden. — Durch reichliche Spenden an Geld und Gegenständen von hiesigen Einwohnern konnten bisher alljährlich zu gleichen Festen namentlich ärmere Schulkinder sehr erfreut werden! — Die Unterzeichneten erklären sich auch in diesem Jahre zur Empfangnahme gütiger Gaben für diesen Zweck bereit.

Günther, Stadtrath. **Walter,** Kaufmann und Spediteur. **Schwahn,** Rentner.

Aufruf.

Am 4. October d. J. werden es fünfzig Jahre, daß in Görlitz die höhere **Bürgerschule** gegründet wurde, die, 1859 als **Realschule 1. Ordnung** und 1882 als **Realgymnasium** anerkannt, 1884 mit dem städtischen Gymnasium vereinigt ist. **Weit über vierthausend Schüler** haben auf der Anstalt, die stets einen hervorragenden Platz unter den deutschen Realschulen behauptet hat, ihre Bildung genossen und Viele von ihnen denken ihrer mit dankbarem Sinne.

Zu reger Theilnahme an der **Jubelfeier der Anstalt**, die am 8., 9. und 10. October begangen werden soll, fordern die Unterzeichneten die früheren Schüler und die Freunde der Anstalt hierdurch auf. Es wird beabsichtigt, aus den Festbeiträgen ein **Delgemälde** des hochverdienten ersten Directors der Anstalt, Professor **Kanmann**, für die Aula der Anstalt anfertigen zu lassen und ein Stipendium zu stiften, aus dessen Zinsen einem befähigten Schüler der Anstalt die Mittel zum Besuch der oberen Klassen gewährt werden sollen.

Aus allen Jahrgängen der ehemaligen Schüler leben weit zerstreut Männer, welche den Plan einer festlichen Vereinigung mit ihren ehemaligen Mitschülern bei der Jubelfeier freudig begrüßen dürften. Wir ersuchen dieselben um **baldige Anmeldung ihrer Theilnahme** an dem Feste bei dem **Kassirer L. Finster** unter Einsendung eines Festbeitrages und im Fall ihrer Verhinderung an der persönlichen Theilnahme um Zusendung eines Beitrages zu dem Stipendienfonds und den Kosten des Bildes, sowie um Angabe von Adressen ehemaliger Schüler der Anstalt.

Nach dem vorläufigen Programm soll am **Sonnabend, den 8. October, Begrüßung** (im „Lidol“) und am **Sonntag, den 9. October, 11 Uhr Vormittags, zwanglose Vereinigung der Festtheilnehmer** in der „Actienbrauerei“, **Nachmittags gemeinsame Fahrt in das schöne Reizthal bei Marienthal** und **Montag, den 10. October, Vormittags die Schulfestfeier, Nachmittags Festmahl** und **Abends Fadelzug und Commerc** stattfinden.

Der Mindestbeitrag des Festbeitrages ist auf 3 Mark festgesetzt.

Görlitz, den 15. August 1887.

Eugen Bauer, Kaufmann in Mailand. **Moritz Meyer**, Rittergutsbesitzer in Kemnitz. **Agatha v. Bieberstein**, Generalmajor's D. in Erfurt. **Dr. F. Plan**, erster Oberlehrer am Realgymnasium in Görlitz. **M. Plan**, cand. phil. in Leipzig. **Dr. Böhme**, Oeconomierath, Director der landwirthschaftlichen Winterschule in Görlitz. **Böhmer**, königl. Garnison-Bau-Inspector in Dierze (Lothr.). **Dr. Pittrich**, Professor, Oberlehrer am Realgymnasium in Erfurt. **Potmann**, Major a. D. und Standesbeamter in Berlin. **Th. Ponat**, Kaufmann in Erdmannsdorf. **Dr. Eitner**, Director des Gymnasiums und Realgymnasiums zu Görlitz. **P. Finster**, Kaufmann in Görlitz. **L. Finster**, Kaufmann in Görlitz. **Fünfschick**, Rittergutsbesitzer in Sennewsdorf. **Dr. G. v. Gyzki**, Professor an der Universität in Berlin. **Goth**, Maurermeister in Görlitz. **M. Grell**, Ober-Ingenieur a. D. in Wien. **Fr. Hankohl**, Rittergutsbesitzer in Pollentzsch. **F. Seder**, Kaufmann und Handelskammer-Präsident in Görlitz. **Dr. S. Seitz**, königl. Gymnasial-Director in Preuß.-Stargard. **Dr. Seritrich** in Langenau. **Heyne**, Stadtrath in Görlitz. **Carl Hilpmann**, Bantvorsteher in Kempen i. B. **H. Hoffmann**, Fabrikbesitzer in Görlitz. **Carl Hoffmann**, Fabrikbesitzer in Sorau. **M. Hoffmann**, Gutsbesitzer in Rabishau. **Dr. F. Jannasch**, Professor an der Universität in Göttingen. **Otto Jeschke**, Fabrikbesitzer in Pforten. **S. Kadersch**, Hauptmann und Bureauvorsteher in Görlitz. **A. Kaumann**, Stadtbaurath in Breslau. **Knoch**, Mitglied des Hauses der Abgeordneten, Rittergutsbesitzer in Ober-Poppshüh. **Dr. S. Krause**, Lehrer an dem Leibniz-Realgymnasium in Hannover. **B. Liebel**, Ober-Postsecretair in Berlin. **G. Martin**, Buchverleger, Director in Werchniatschla (Kiew). **L. Mattheus**, Stadtrath in Görlitz. **Osw. Mattheus**, Kaufmann in Görlitz. **Dr. Mehdorf**, Professor an der Universität Breslau. **Meheke**, Major a. D. in Dresden. **Neumann**, Justizius Vorsteher in Muskau. **Oberländer**, Hof-Schaupisler in Berlin. **B. Ohrenberg**, Redacteur in Wiesbaden. **Frennig**, cand. phil. in Greifswald. **Queißer**, Postdirector in Görlitz. **Dr. Radisch**, Lehrer an der Wilhelmschule in Liegnitz. **G. Reiche**, Ober-Ingenieur in Lübeck. **G. Renner**, Commerzienrath in Friedeberg. **Th. Röder**, Kaufmann und Fabrikbesitzer in Görlitz. **H. Rösler**, Kaufmann in Görlitz. **Schmager**, Oberlehrer am Realgymnasium in Gera. **Adolf Schmidt**, Fabrikbesitzer in Reichenberg i. B. **Professor Dr. Hartmann Schmidt**, Prorector am Realgymnasium zum Zwinger in Breslau. **Scholz**, Stadtbaurath in Görlitz. **P. Schöpfensberg**, Fabrikbesitzer in Berlin und Greifswald. **Schulin**, Postdirector in Magdeburg. **Stolz**, Capitainlieutenant in Bremerhafen. **Teuscher**, Bureau-Assistent in Görlitz. **A. Thomas**, Fabrikbesitzer in Forst. **Th. Thorer**, Kaufmann in Leipzig. **Tschakel**, Forst-Assessor in Görlitz. **H. Webel**, Kaufmann in Görlitz. **Weingärtner**, cand. phil. in Berlin. **Carl Wolf**, Kaufmann in Görlitz.

Um meine sehr geehrten Kunden noch vor der kommenden Steuer, die p. Flasche ca. 1 Mk. beträgt, noch mit einer wirklich guten, ersten Qualität zu bedienen, offeriere nur noch bis 1. September cr. **fein echt Jamaica Rum**, 1/2 Fl. 1,50 Mk., 1,75 Mk., 1/4 Fl. 2,75 Mk. und 3 Mk.

fein echt Mandarin Arac, 1/2 Fl. 1,50 Mk., 1/4 Fl. 2,75.

Echt Düsseldorfer Punsch.

Arac-Punsch, 1/4 3 Mk., 1/2 Fl. 1,50 Mk.
Rum-Punsch, 1/4 3 Mk., 1/2 Fl. 1,50 Mk.
Ananas-Punsch, 1/4 3,25 Mk., 1/2 Fl. 1,75 Mk.
Portwein-Punsch, 1/4 3 Mk., 1/2 Fl. 1,50 Mk.
Jagd-Punsch, 1/4 3,50 Mk., 1/2 Fl. 1,75 Mk.
Erdbeer-Punsch, 1/4 3,50 Mk., 1/2 Fl. 1,75 Mk.
Burg-Punsch, 1/4 3,50 Mk., 1/2 Fl. 1,75 Mk.

Carl Oscar Galle's Delicateßgeschäft.
Nach dem 1. October kostet jede Flasche 1 Mk. mehr.

Künstliche Zähne und Plomben, schmerzlose Operationen!

L. Neubaur, Hirschberg, Gerichtsstr. 3. sind zum 1. October einige möblirte und unmöblirte Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. 2376

Franz Christoph's Fussboden-Glanzack

von bekannten vorzüglichsten Eigenschaften.
Geruchlos und schnell trocknend.
Die Zimmer können sofort wieder benutzt werden.
Niederlagen in Hirschberg: **Oscar Friede, H. O. Marquard, Victor Müller**; in Warmbrunn: **Ludw. Otto Ganzert.** 2373

Mittwoch, den 24. d. M., Nachm. 1/6 Uhr, (pünktlich) findet im Gasthause „zum Aynast“ hiersebst eine **Missions- = Versammlung**

statt, zu welcher alle Freunde der Heidenmission eingeladen werden. Herr **Consistorialrath Lange** aus Jannowitz und Herr **Pastor Niebahr** werden Ansprachen halten. 2374
Der hiesige Zweigverein des Hirschberger Diözesan-Missionshilfsvereins.

Zum 2. Octbr. cr. suche ich ein **ordentliches, Mädchen**, älteres, welches das Kochen, Waschen, Plätten, Aufräumen der Zimmer versteht. Offerten mit Zeugnissen nach **Pfarrhaus Langenau** bei Hirschberg i. Schl. Persönliche Vorstellung erwünscht. 2367

Meteorologisches.

23. August, Vorm. 9 Uhr.
Barometer 735¹/₂ m/m (gestern 731). Luftwärme + 11° R. Niedrigste Nachttemperatur + 7° R
F. Hapel, Schildauerstraße 7.

Concerthaus.

Heute, Mittwoch, den 24. August: **CONCERT** der **Thyroler Sängergesellschaft** **Gschwandtner** aus **Schwarz in Thyrol.** (3 Damen, 2 Herren). 2379
Reichhaltiges Programm.
Billets im Vorverkauf bei Herrn **Weidner** und **Felsch** à 50 Pf. und 40 Pf., an der Abendkasse à 60 Pf. und 50 Pf. Anfang Abends 8 Uhr.

Theater in Warmbrunn.

Donnerstag, den 25. August: **Krieg im Frieden.** Lustspiel in 5 Acten von Moser und Schönlhan.
Freitag, den 26. August: **Benefiz für die Gefangensoubrette Fräulein Emma Foll** (neu einstudirt): **Lucinde vom Theater.** Große Gesangsposse von Fohl. **Georgi.** 2371

Zehmann's Hotel und Restaurant.

Heute, Mittwoch, den 24. August: **Enten-Essen**, wozu ergebenst einladet **E. Hemmann.**

Kaiser-Halle.

Heute, Mittwoch, den 24. August: **V. Abonnement-Concert** von der **Stadt-Capelle.** Anfang 8 Uhr Abends. Entrée 40 Pfg. Billets à 30 Pfg. vorher bei Herrn **E. Jaeger.** 2380

Bürger-Verein.

Donnerstag Abend im Hedwigsbad.

Arbeitsbücher,

nach neuester ministerieller Vorschrift, vorrätzig bei **Paul Oertel, vorm. W. Pfund, Hirschberg.**

Berliner Börse vom 22. August 1887.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Certifikate.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Fres.-Stücke	16,16	Pr. Bb.-Cb. VI. rüd. 115	4 1/2 114,75
Imperials	—	do. do. X. rüd. 110	4 1/2 111,50
Deherr. Banknoten 100 Fl.	162,40	do. do. X. rüd. 100	4 1/2 102,00
Rußische do. 100 R.	178,90	Preuß. Hyp.-Bef. Act.-G. Cert.	4 1/2 103,10
Deutsche Fonds und Staatspapiere.		Schlesische Bod.-Cred.-Pfdbr.	5 104,00
Deutsche Reichs-Anleihe	4 106,90	do. do. rüd. à 110	4 1/2 111,30
Preuß. Conf. Anleihe	3 1/2 100,00	do. do. rüd. à 100	4 101,80
do. do.	3 1/2 100,00	Bank-Actien.	
do. Staats-Schuldscheine	4 104,40	Breslauer Disconto-Bank	5 94,00
Berliner Stadt-Oblig.	3 1/2 99,75	do. Wechsel-Bank	5 1/2 100,75
do. do.	3 1/2 104,90	Niederlausitzer Bank	5 91,75
Berliner Pfandbriefe	5 115,80	Norddeutsche Bank	6 1/2 145,75
do. do.	4 104,90	Oberlausitzer Bank	5 1/2 108,80
Bommerische Pfandbriefe	3 1/2 98,50	Deherr. Credit-Actien	8 1/2 —
Bosnische do.	4 102,60	Bommerische Hypotheken-Bank	0 60,75
Schles. atlantisch. Pfandbriefe	3 1/2 99,20	Bosener Provinzial-Bank	6 1/2 114,30
do. landtschaftl. A. do.	3 1/2 98,50	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	5 1/2 110,80
do. do. A. u. C. do.	4 1/2 —	Preussische Hypoth.-Bef.-A.	5 1/2 136,50
Bommerische Rentenbriefe	4 104,75	Preuss. Centr.-Bod.-C.	5 1/2 105,60
Bosnische do.	4 104,50	Reichsbank	6 1/2 136,00
Preussische do.	4 104,25	Sächsische Bank	5 1/2 113,50
Schlesische do.	4 104,20	Schlesischer Bankverein	5 109,75
Sächsische Staats-Rente	3 90,60	Industrie-Actien.	
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2 154,70	Erdmannsdorfer Spinnerei	3 1/2 60,30
Deutsche Hypotheken-Certifikate.		Breslauer Bierbahrung	5 130,00
Deutsche Gr. Cb. Pfdbr.	3 1/2 97,10	Berliner Bierbahrung (große)	10 1/2 270,75
do. do. IV	3 1/2 97,00	Braunschweiger Jute	6 156,25
do. do. V	3 1/2 91,60	Schlesische Leinen-Fab. Kramsta	7 122,50
Pr. Bb.-Cb. rüd. I. u. II. 110	5 113,10	Schlesische Feuerversicherung	30 2080
do. do. III. rüd. 100	5 108,90	Ravensbg. Spin.	7 120,00
do. do. V. rüd. 100	5 107,60	Bank-Discount 3% — Lombard-Zinsfuß 4%.	
do. do. VI.	5 107,60	Privat-Discount 2 1/2 %.	